

Eheliche Treue

Gemeinde: TheRock

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

Maleachi 2,10-16: Sei treu!

Maleachi 2,10

Haben wir nicht alle einen Vater? Hat nicht ein Gott uns geschaffen? Warum handeln wir treulos aneinander, um den Bund unserer Väter zu entweihen?

Waren bis hierher die Priester im Blick, so spricht der Prophet nun das ganze Volk an. Mit der Frage *Haben wir nicht alle einen Vater?* könnte Maleachi auf Abraham (Jesaja 51,2; vgl. Römer 4,1) verweisen, von dem das Volk Israel abstammt, aber die nächste Frage *Hat nicht ein Gott uns geschaffen?* rückt die Vaterschaft Gottes in den Mittelpunkt. Wie Gott die Priester fragt, wo denn die Ehre ist, die ihm als Vater zukommt (Maleachi 1,6), so fragt er das ganze Volk, ob es nicht *ein Gott* war, der sie *geschaffen* hat.

Israel stand als einziges Volk in einem *Bund* mit Gott. Dieser *Bund* war die Grundlage ihrer Berufung und Einheit. Wie konnten sie da, wo Gott sie als Volk erwählt und in den Dienst eingesetzt hatte, *treulos aneinander handeln*¹? Mussten sie nicht durch ihren falschen Umgang miteinander den göttlichen *Bund entweihen*? Hatten nicht ihre Väter am Sinai geschworen: „Alle Worte, die der HERR geredet hat, wollen wir tun!“ (2Mose 24,3). War Gerechtigkeit nicht das Zentrum des Bundes, den Gott mit ihnen geschlossen hatte?

Maleachi nimmt sich in dieser Sache nicht aus, wenn er fragt, *warum handeln wir treulos aneinander?* Dieses Fehlverhalten betrifft viele und letztlich wird (irgendwie) das ganze Volk schuldig².

Maleachi 2,11

Juda hat treulos gehandelt, und ein Gräuel ist in Israel und in Jerusalem verübt worden; denn Juda hat das Heiligtum des HERRN entweiht, das er liebt, und hat die Tochter eines ausländischen Gottes geheiratet.

¹ Wie wir in Maleachi 2,14-16 sehen werden, steht Gott der treulose Umgang mit Ehefrauen besonders vor Augen. Gott war gegen leichtfertige Scheidung (vgl. 5Mose 24,1-4).

² Sünde, die nicht gestoppt wird, verunreinigt die ganze Gemeinde (1Korinther 5,6).

In *Israel und in Jerusalem*, d.h. überall im Land, findet ein *Gräuel* statt. In der Heiligen Stadt, wird das *Heiligtum des HERRN*³, *das er liebt, entweiht*.

Wie war es dazu gekommen und wie hat *Juda treulos gehandelt*? Das Problem heißt „Mischehen“. Unter den Einwohnern von *Juda* gab es solche, die *die Tochter eines ausländischen Gottes geheiratet* hatten. Israelitische Männer hatten heidnische Mädchen zur Frau genommen. Diese Frauen waren nicht wie Ruth zum Glauben an den *HERRN* gekommen, sondern brachten ihre fremden Riten mit⁴. Dabei hatte Gott ausdrücklich verboten, dass sein Volk sich mit den Kanaanitern verschwägert (2Mose 34,16; 5Mose 7,3), weil sie sein „heiliges Volk“ (5Mose 7,6) waren. Gott selbst hatte sie aus allen Völkern als Eigentumsvolk erwählt und ihr Auftrag bestand darin, fremde Altäre niederzureißen, Gedenksteine zu zerbrechen, Ascherim umzuhauen und Götterbilder mit Feuer zu verbrennen (5Mose 7,5.6). Auf keinen Fall durften sie „den Göttern der Völker, die rings um [...] sind, nachlaufen [...] damit nicht der Zorn des HERRN [...] entbrennt“ (5Mose 6,15). Mischehen waren verboten, weil sie die Vorstufe zum Götzendienst darstellten⁵ (5Mose 7,4; vgl. Salomos Abstieg 1Könige 11,1-8⁶). Gott wusste um die damit verbundene Gefährdung! In 5Mose 18,9-11.13 heißt es deshalb: „Wenn du in das Land kommst, das der HERR, dein Gott, dir gibt, dann sollst du nicht lernen, es den Gräueln dieser Nationen gleichzutun. Es soll unter dir niemand gefunden werden, der seinen Sohn oder seine Tochter durchs Feuer gehen lässt, keiner, der Wahrsagerei treibt, kein Zauberer oder Beschwörer oder Magier oder Bannsprecher oder Totenbeschwörer oder Wahrsager oder der die Toten befragt [...] Du sollst dich ungeteilt an den HERRN deinen Gott halten.“

Trotz der Reformen unter Esra (Esra 9 und 10 nach 457 v.Chr.) und Nehemia (Nehemia 10,31; 13,1-3 etwa 444 v.Chr.) gab es zur Zeit von Maleachi bis hinauf zur Familie des Hohepriesters immer noch massive Probleme mit dem Thema „Mischehen“ (Nehemia 13,23-29).

Maleachi 2,12

Dem Mann, der das tut, wird der HERR <alles> ausrotten, was lebt und antwortet⁷, aus den Zelten Jakobs, <selbst> wenn er dem HERRN der Heerscharen eine Opfergabe darbringt.

Der Prophet beschreibt, was *dem Mann*, passieren wird, der sich an eine heidnische Frau hängt und es zulässt, dass Götzendienst in Israel geschieht. *Der HERR* wird seine Nachkommen *ausrotten*. Es nützt ihm auch nichts, eine *Opfergabe*

³ Manche beziehen den Begriff *Heiligtum des HERRN* auf das Volk und nicht auf den Tempel.

⁴ Die Kinder aus solchen Ehen sprechen oft nicht einmal mehr jüdisch (Nehemia 13,24).

⁵ Und durch Götzendienst übertrat das Volk das erste der Zehn Gebote. In ihrem Leben durfte es keine anderen Götter geben (und auch keine falsche Vorstellung von dem wahren Gott bzw. keinen falschen Umgang mit ihm - vgl. die Gebote zwei und drei aus dem Dekalog).

⁶ Salomo widersteht dem Druck seiner Frauen erst im Alter nicht mehr (1Könige 11,4). Wir legen in der Jugend das Fundament für ein Gottesbeziehung, die im Alter noch funktioniert. Wer in seiner Jugend mit der Sünde spielt, weil er sie zu beherrschen meint, steht in der Gefahr, ihr im Alter zu erliegen, wenn die mentalen und psychischen Kräfte nachlassen. Wohl dem, in dessen Herzen gebahnte Wege sind!

⁷ Die Formulierung will zum Ausdruck bringen, dass jeder Nachkomme mit eingeschlossen ist.

darzubringen. Mischehen waren eine Untreue am Volk, am Bund Gottes (Maleachi 2,10), eine Entweihung des Heiligtums und ein Einfallstor für immer neue Formen des Götzendienstes (Maleachi 2,11). Gott war nicht bereit, diese Sünde zu tolerieren. **Maleachi 2,13**

Und zweitens tut ihr dies: Ihr bedeckt mit Tränen den Altar des HERRN, mit Weinen und Stöhnen, weil er sich <eurer> Opfergabe nicht mehr zuwendet und sie <nicht mehr> mit Wohlgefallen aus eurer Hand annimmt.

Mischehen mit heidnischen Frauen waren nur das erste von zwei gravierenden Problemen. Beide Sünden zusammengenommen hatten dafür gesorgt, dass Gott trotz allem *Weinen und Stöhnen* sich ihrer *Opfergabe nicht mehr zuwendete*.

Die Opfer wurden zu einem Zweck dargebracht. Sie sollten Gottes *Wohlgefallen* erregen. Und genau das taten sie nicht mehr. Auf nicht näher beschriebene, aber schmerzvolle Weise bemerkte das Volk, dass Gott ihnen nicht mehr gnädig war, dass es ihnen zunehmend an Segen und Erfolg mangelte. Vielleicht war es schon zu gravierenden Ernteaufschlägen gekommen (vgl. Maleachi 3,10-12) und sie hatten gebetet, aber Gott hatte nicht gehört.

Ihre *Tränen* waren echt, aber es waren nicht *Tränen* der Buße zur Errettung (vgl. 2Korinther 7,10). Sie hatten keinen zerbrochenen Geist und kein zerschlagenes Herz (Psalm 51,19), sondern nur Angst vor der Zukunft wie Kain (1Mose 4,13.14). Und das war zu wenig!

Maleachi 2,14

Ihr sagt: *Weswegen?* Deswegen weil der HERR Zeuge gewesen ist zwischen dir und der Frau deiner Jugend, an der du treulos gehandelt hast, wo sie <doch> deine Gefährtin ist und die Frau meines Bundes.

Das Volk steht fragend vor einem schweigenden Gott, der sich nicht mehr durch ihre Opfer bewegen lässt, Gutes zu tun. Und der Prophet hat das Überraschungsmoment auf seiner Seite, wenn er auf die Frage des Volkes nach dem Grund für Gottes Schweigen (*weswegen?*) ein ganz neues Thema aufwirft: Scheidung.

Es war nicht nur normal geworden, die falschen Frauen zu heiraten, sondern es hatte sich im Volk auch eine Scheidungspraxis breit gemacht, die Gott zuwider lief. Viel zu leicht und ohne wirklichen Grund ließen sich Ehemänner von ihren (alternden) Frauen scheiden⁸.

Eine Ehe ist ein von Gott institutionalisierter Bund zwischen einem Mann und einer Frau (Sprüche 2,17; Hesekiel 16,8). Mit der Ehe wird aus einer „Freundin“, eine *Gefährtin* und *die Frau* meines Bundes. Dieser Bund wird in der Hochzeitsnacht mit Blut besiegelt, wenn das Jungfernhäutchen zerreißt. Gott selbst ist der *Zeuge* für

⁸ Vielleicht sogar, um eine attraktive Ausländerin zu heiraten! Indem die Israeliten Mischehen eingingen, handelten sie nicht nur treulos an ihrem Gott, sondern oft genug auch an ihren ersten Ehefrauen.

diesen Bund und er sieht es, wenn Ehemänner *treulos* mit der *Frau* umgehen, die sie in ihrer *Jugend* geheiratet haben.

Maleachi 2,15

Und hat er⁹ sie¹⁰ nicht zu Einem gemacht? Zu einem Fleisch, in dem Geist ist. Und was erstrebt das Eine? göttliche Nachkommenschaft. So hütet euch bei eurem Leben! Und an der Frau deiner Jugend handle nicht *treulos*!

Die Schöpfung offenbart Gottes Idee von Ehe. *Er* hat einen Mann und eine Frau zu *Einem*¹¹ gemacht, nämlich zu einem Ehepaar, zu *einem Fleisch* (1Mose 2,24).

In diesem *einen Fleisch* ist *Geist* i.S.v. Verstand oder Weisheit. Und deshalb *erstrebt das Eine, göttliche Nachkommenschaft*¹². Im Zentrum einer heiligen Ehe steht der Wunsch (und das Ziel) nach Kindern, die Gott kennen und folgen. Und dieses Ziel bleibt auf der Strecke, wenn Männer sich leichtfertig von *der Frau* ihrer *Jugend* scheiden lassen und an ihr *treulos* handeln. Kinder haben ein Recht auf eine intakte Familie, auf Eltern, die ein geistliches Vorbild sind und Ehefrauen haben ein Recht auf die Treue ihres Ehemanns.

Wer das anders sieht, spielt mit seinem *Leben*, denn „Unzüchtige und Ehebrecher wird Gott richten“ (Hebräer 13,4). In sexualethischen Fragen gilt das Prinzip, dass Gott uns „nicht zur Unreinheit berufen“ hat und wer Gottes strikte Normen verwirft, „verwirft [...] Gott“ selbst (1Thessalonicher 4,7.8).

Untreue beginnt mit Blicken (Bilder, Filme, Voyeurismus...), geht über unreine Gedanken und Fantasien, unreine Sprache (Witz, Flirt, Anmache...) bis hin zum Besuch bei Prostituierten, Ehebruch, Trennung und Scheidung.

Maleachi 2,16

Denn ich hasse Scheidung, spricht der HERR, der Gott Israels, ebenso wie wenn man sein Gewand mit Unrecht¹³ bedeckt, spricht der HERR der Heerscharen. So hütet euch bei eurem Leben und handelt nicht *treulos*¹⁴!

Das Entlassen einer Frau ist möglich, wenn sie Unzucht begangen hatte (Jesaja 50,1; Jeremia 3,8; 5Mose 24,1). Zu diesem Zweck musste der Ehemann ihr einen Scheidebrief ausstellen. Aber grundsätzlich war eine Ehe unauflösbar. Auf die Frage der Pharisäer, ob man „aus jeder <beliebigen> Ursache seine Frau [...] entlassen“ kann, antwortet Jesus unter Hinweis auf die Schöpfungsordnung (vgl. Maleachi 2,15) mit dem Satz: „Was nun Gott zusammengefügt hat soll der Mensch nicht scheiden“ und fügt an, dass „wer immer eine Frau entlassen wird, außer

⁹ Gemeint ist Gott, der Schöpfer.

¹⁰ Mann und Frau.

¹¹ Deshalb heißt es bei den Kriterien für Älteste auch, dass sie „Mann einer Frau“ sein sollen, d.h. sie sollen mit ihrem Herzen nur an einer Frau hängen (1Timotheus 3,2; Titus 1,6).

¹² W.: Nachkommenschaft Gottes. Hier kann an Nachkommenschaft von Gott, d.h. allgemein Kinder, oder göttliche Nachkommen, also Kinder, die nicht nur biologische, sondern auch geistliche Nachfahren sind, gedacht werden.

¹³ o. Gewalt, Grausamkeit, Falschheit (vgl. 1Mose 6,11)

¹⁴ Die Wiederholung der Aussage „so hütet euch bei eurem Leben und [...] handelt nicht *treulos*“ aus Maleachi 2,15 betont die Ernsthaftigkeit der Aussage.

wegen Hurerei¹⁵, und eine andere heiraten wird, Ehebruch begeht.“ (Matthäus 19,4-9)

Ich hasse Scheidung, ist eine klare Ansage. Gott will keine Lebensabschnittsgefährten, sondern liebende Ehepartner, die sich ein Leben lang treu bleiben. Wenn es in einer Ehe kriselt, dann müssen beide Ehepartner alles in ihrer Macht stehende unternehmen, um die Scheidung zu verhindern. Auch wenn hier der Mann angesprochen wird, gilt das Prinzip natürlich auch für Ehefrauen. Dieser Vers ist eine starke Ermutigung/Mahnung an der eigenen Ehe festzuhalten und sich kompetente Hilfe zu suchen.

Das Bild vom *Gewand*, das *mit Unrecht bedeckt* ist, spricht von einer offensichtlichen Sünde, die man zur Schau trägt. Gott ist gegen leichtfertige Scheidung wie er gegen jedes Prahlen mit Sünde ist.

Wichtige Lektionen aus diesem Block

- ☛ Gott ist unser Vater und verdient unsere Treue.
- ☛ Die Sünde, die in einer Gemeinde geduldet wird, wird irgendwann zur Sünde aller Gemeindeglieder.
- ☛ Die Auswahl des Ehepartners soll „im Herrn“ geschehen (1Korinther 7,39) und Gott kann sich nicht freuen, wenn wir einen Nichtchristen heiraten.
- ☛ Jedes Herumspielen mit Okkultismus, Esoterik und fremden Religionen betrachtet Gott als Treuebruch.
- ☛ Buße ist nicht dann echt, wenn man weint, sondern wenn die Tränen Ausdruck eines zerbrochenen Herzens sind. Falsche Buße weint wegen der Folgen der Sünde (z.B. eine kaputte Ehe, Krankheit, finanzielle Verluste usw.), echte Buße weint wegen meiner Sünde.
- ☛ Gott möchte, dass wir alles in unserer Macht Stehende tun, um eine glückliche Ehe zu führen.
- ☛ Scheidung ist nur in absoluten Ausnahmefällen eine Option, um eine Ehe zu beenden.
- ☛ Ehepartner haben das Recht auf gegenseitige Treue.
- ☛ Kinder haben das Recht auf Eltern, die ihnen den Glauben lieb machen und ihnen ein geistliches Vorbild sind.
- ☛ Gott richtet den Ehebrecher wie den Unzüchtigen.
- ☛ Sünde soll man nicht zur Schau stellen, sondern man soll sie lassen.
- ☛ Schlechter Umgang mit Menschen entweiht unseren Bund mit Gott. Was hier für den Alten Bund formuliert wird, gilt auch für den Neuen Bund, weil unser Leben

¹⁵ Paulus ergänzt in 1Korinther 7,12-16 noch den Scheidungsgrund der „Unwilligkeit“. Wenn ein ungläubiger Ehepartner unter den neuen Umständen der Bekehrung des Partners die Ehe nicht mehr fortsetzen will, dann kann der Gläubige in eine Scheidung einwilligen.

immer eine Einheit ist. Wir können nicht schlecht mit Menschen umgehen und meinen mit Gott im Reinen zu sein.